

Jeton Neziraj

KRIEG IN ZEITEN DER LIEBE

Zwei Szenen

Wiederholter Versuch der alten Dame

Ein leerer Raum. Die alte Dame, Emilie, Jenny und Margarita sitzen auf Stühlen in der Bühnenmitte. Im Dunkeln sind nur ihre Köpfe zu sehen. Sie atmen synchron und machen den Eindruck, körperlich und geistig miteinander verschmolzen zu sein. Nach kurzer Zeit:

Die alte Dame:

Es war einmal ... Es war einmal ein Schönheitssalon für Damen.

Schweigen. Synchrones Atmen. Wenig später:

Margarita:

Es hat mir immer Spaß gemacht, die Härchen an meinen Armen und Beinen mit Streichhölzern abzusengen. Das hat so schön gerochen. *(Schnuppert)*

Emilie:

Ich hatte immer den gleichen Traum: eine in der Mitte angefaulte Frauenbrust.

Jenny:

Er soll aus lauter Kummer Glas gegessen haben, dann auch Metall und Plastikzeug. Zuletzt kam angeblich sein eigener Zipfel an die Reihe.

Die alte Dame:

Es war die Zeit der ... lllääuuu ... weiiijejeje ... jej ... *(sie schafft es nicht, auch nur ein einziges Wort auszusprechen)* aaauuuwr ... dawawahn ...kiuwauhuwah ...

Die alte Dame keucht, sie bekommt kaum Luft.

Die alte Dame:

Zum Teufel ... Ich kann nicht!

Margarita:

(tröstend) Aber Sie haben es wenigstens versucht.

Die alte Dame:

Es ist jedes Mal das gleiche. Kaum spreche ich das erste Wort aus, kriege ich Atemnot und fange an zu keuchen ...

Jenny:

Warum beginnen Sie nicht einfach mit einem anderen Satz? Zum Beispiel „Auf diesen grünen Matten ...“ oder „Die bunten Punkte auf ihrem Kleid ...“. Irgend etwas in dieser Art ...

Die alte Dame:

Das geht nicht. Diese Geschichte bedarf eines würdigen Beginns.

Emilie:

Das ist schon seltsam!

Margarita:

Und sehr interessant!

Die alte Dame:

Was soll daran interessant sein?

Margarita:

(zögernd) Also, Ihre Geschichte ... das muss schon eine ganz besondere und sehr interessante Geschichte sein!

Die alte Dame:

Ach, quatsch nicht daher! Wie willst du denn wissen, dass sie interessant ist, wenn du sie noch nie gehört hast? Niemand hat sie je gehört. Und wahrscheinlich wird sie auch nie jemand hören.

Jenny:

Sie dürfen nicht aufgeben!

Margarita:

Aufgeben passt nicht zu Ihnen.

Emilie:

Eines Tages geschieht es, ganz bestimmt.

Die alte Dame:

Was geschieht?

Emilie:

Das, wonach wir uns alle sehnen: Dass Sie es nach all den Jahren und Jahrzehnten endlich schaffen, ihre Geschichte zu erzählen ...

Margarita:

Ich kann es kaum erwarten!

Jenny:

Das wird ein Festtag!

Die alte Dame:

Seid nicht albern! Warum soll das ein Festtag sein? Wenn es geschieht, dann an einem ganz gewöhnlichen Tag. Aber immerhin, vielleicht fühle ich mich danach besser. Vielleicht bin ich für immer befreit ... *(Sie weint)* Verflixt, das ist doch schrecklich! Weshalb schaffe ich es nicht, diese Geschichte zu erzählen? ... Ich muss sie erzählen. Die ganze Welt wartet darauf. Die Leute fangen schon an zu glauben, dass ich gar keine Geschichte zu erzählen habe. Ich muss sie erzählen, unbedingt ...

Emilie:

Es klappt bestimmt. Eines Tages schaffen Sie es.

Jenny:

Wir vertrauen auf Sie.

Margarita:

Wir beten für Sie.

Die alte Dame:

Ich danke euch, Mädchen. Aber geht jetzt an die Arbeit, vielleicht ist ja schon eine Kundin da. Und heute Abend solltet ihr euch früh schlafen legen, morgen gibt es wahrscheinlich wieder viel zu tun. Sonntags ist der Salon immer voll ... Also, macht eure Arbeit ordentlich. Ich komme gleich nach.

Die Mädchen gehen. Die alte Dame bleibt allein zurück.

Die alte Dame:

Eigentlich reicht es jetzt mit diesem Theater. Ich muss die Geschichte ja nicht um jeden Preis erzählen. Jemand wird es nun mal so beschlossen haben, der liebe Gott oder ein guter Freund von ihm. Außerdem, ich bin sowieso nur eine verrückte Alte, die mit einem Fuß schon im Grab steht. Nichts in diesem Leben, an das es sich zu erinnern lohnt. Was für eine langweilige Angelegenheit.

Gespräch über Nagelpflege

Der Schönheitssalon der alten Dame. Das Mädchen mit den schönen Nägeln hat auf einem Stuhl Platz genommen, die beiden anderen sind mit den Nägeln der Kundin beschäftigt. Die alte Dame sitzt ein Stück abseits und sagt nichts.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Ein antiker Philosoph hat gesagt, die Schönheit einer Frau spiegele sich in ihren Nägeln wieder.

Jenny:

Das haben Sie uns bereits bei ihrem letzten Besuch erzählt.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Es ist ja auch wahr. Vorsicht beim Feilen, damit der Glanz nicht verloren geht.

Emilie:

Selbstverständlich.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Es gibt da diesen neuen Salon in der Innenstadt. Eine Freundin von mir war vor ein paar Tagen dort. Entsetzlich! Sie haben ihr die Nägel total ruiniert. Eine einzige Geschmacklosigkeit! Bei euch ist das etwas anderes. Ihr macht eure Arbeit recht ordentlich.

Margarita:

Danke sehr, wir bemühen uns.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Ehrlich gesagt, beim letzten Mal hatte ich ein bisschen Probleme. Da ist wohl etwas schiefgegangen. Erst habt ihr so tief geschnitten, dass mir der Finger zwei Tage lang weh

tat. Und dann waren die Kunstnägeln nicht richtig angeklebt. Keine Ahnung, weshalb, aber sie gingen schon nach zwei, drei Wochen wieder ab.

Emilie:

Vielleicht sind Sie an etwas hängen geblieben. Gewöhnlich bekommen wir keine Beschwerden.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Ich beschwere mich ja gar nicht. Gerade habe ich euch doch gelobt. Trotzdem, beim letzten Mal war ich nicht ganz zufrieden ... Und komisch, es war sogar ein Nagel an der linken Hand, der zuerst abging. Normalerweise wird ja die rechte Hand mehr benutzt, so dass es nur logisch wäre, wenn dort die Nägel zuerst abgingen. Aber bei mir war es ein Nagel an der linken Hand, weshalb ich den Verdacht habe, dass ihr ihn nicht richtig befestigt habt.

Emilie:

Das kann passieren. Manchmal ist der Klebstoff schlecht.

Jenny:

Wir bitten um Entschuldigung.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Ach, nicht so schlimm. Ihr dürft das nicht persönlich nehmen. Vorsicht, bitte, feil ihn nicht so viel daran herum ...

Jenny:

Keine Sorge.

Emilie:

Also, mit dieser Hand bin ich gleich fertig.

Jenny:

Ich mit der anderen auch ... Nur noch der kleine Finger ... So, erledigt ...

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

(schreit auf) Vorsicht! Du hast mich gekratzt ...

Emilie:

Ich bitte um Entschuldigung.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Was hast du bloß, Mädchen? Deine Hände zittern ja!

Emilie:

Ach, gar nichts. Es geht mir gut.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Interessant. Du bist heute schon die zweite Person mit zitternden Händen, mit der ich zu tun habe. Die erste war mein Ex ... Ja, das man kann jetzt wirklich sagen: mein Ex-Lover. Er kam mit ein paar verwelkten Blumen an, da habe ich ihm eine runtergehauen. Daraufhin haben seine Hände genauso gezittert wie jetzt deine. Der armselige Typ! Er sagt, er liebt mich, und dann bringt er mir verwelkte Blumen. Was denkt er sich eigentlich? Dass ich eine dieser blöden Weiber bin, die sich der Beziehung zuliebe alles gefallen

lassen? Er hat bekommen, was er verdient. Ha, ha, ha, ihr hättet sehen sollen, wie seine Hände zitterten.

Emilie:

Eh, wirklich? Also, jetzt ist es vollends geschafft.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln:

Danke, sieht gut aus. Hier ist das Geld. Behaltet den Rest.

Das Mädchen mit den schönen Nägeln geht.

Die alte Dame:

Was für eine Scheißgequatsche.

Jenny:

Die Frau geht einem wirklich auf den Geist. Immer das gleiche Geschwätz.

Die alte Dame:

So eine hohle Person.

Emilie:

Ich wäre ihr am liebsten an die Gurgel gefahren.

Jenny:

Und ich hätte ihr am liebsten in den Mund gefurzt.

Jenny und die alte Dame arbeiten weiter. Emilie lehnt sich ein Stück abseits an die Wand. Sie sieht bedrückt aus.

Emilie:

(für sich) Lieben heißt keine Angst haben. Die Liebe ist stärker als die Angst. Man muss nur zu lieben verstehen. Ich bin ein Angsthase. Ja, das bin ich. Weiß ich, wie man liebt? Habe ich denn je jemand geliebt? Und wen? Ach, das war keine Liebe, das war jämmerlich. Ein einziges Kratzen und Beißen. Nichts als Tränen. Nutzlose Askese. Ich habe nicht geliebt und wurde nie geliebt. Alle haben mich belogen. Alle lügen immer gleich. Sie lieben mich wahnsinnig, verzehren sich nach mir, und auf einmal sind sie weg, noch ehe ich sicher weiß, ob wenigstens ich sie liebe. Ich bin ein Hasenfuß. Ein Feigling. Ich habe Angst vor mir selber. Der kleinste Fleck auf meinem Körper macht mir Angst, macht mich verrückt, lässt mich in die Hosen scheißen. Deswegen will mich auch kein Mann, weil meine Schlüpfen nach Scheiße stinken.

Emilie bricht in Tränen aus. Die alte Dame, Jenny und Margarita, die dazugekommen ist, gehen zu ihr.

Emilie:

Nichts, aber auch gar nichts passiert in meinem verfuckten Leben. Keiner liebt mich.

Die alte Dame:

Ich bitte dich, Emilie? Was hast du bloß?

Emilie:

Was ich habe? Sehr mich doch an. Ich bin eine alte Jungfer, ich habe noch nie einen Freund gehabt.

Die alte Dame:

Ach Emilie, du bist noch so jung. Was alt sein bedeutet, merkt man erst in meinem Alter. Und was den Freund angeht, so habe ich dir schon oft gesagt: Irgendwann kommt einer, wahrscheinlich in dem Augenblick, in dem du es am wenigsten erwartest.

Emilie:

Meinen Sie wirklich?

Die alte Dame:

Natürlich.

Emilie:

Sie sind sehr freundlich, alte Dame. Ich bin so eine verdrehte Person. Was soll bloß aus mir werden?

Die alte Dame:

Du bist ein wunderbares Mädchen, Emilie. Ich möchte euch einen Witz erzählen, vielleicht kennt ihr ihn ja schon: Ein Stück Kacke geht auf der Straße spazieren. Ein Lieferwagen kommt angefahren. Wisst ihr, was dann passiert?

Jenny:

(vorlaut) Vielleicht nimmt der Lieferwagenfahrer die Kacke mit?

Die alte Dame:

Falsch.

Margarita:

Hat die Geschichte ein tragisches Ende?

Die alte Dame:

Hmmm ... Ja, das könnte man sagen.

Margarita:

Der Fahrer verliebt sich in die Kacke, kann sie aber nicht heiraten, weil er einer anderen Religion angehört?

Die alte Dame:

Ach Margarita, du bist doch ein verrücktes Huhn.

Jenny:

Also gut, wir wissen es nicht. Wie war es dann?

Die alte Dame:

Der Lieferwagen kann nicht mehr bremsen und fährt die Kacke entzwei. Jetzt gibt es zwei Stück Kacke.

Die alte Dame lacht laut. Die Mädchen scheint der Witz eher zu langweilen.

Die alte Dame:

Wunderbar, nicht?

Jenny:

Ja, ganz wunderbar ... Bloß irgendwie nicht witzig.

Emilie:

Mir hat er trotzdem gefallen.

Margarita:

Vielleicht ist das einer der Witze, über die man erst auf dem Nachhauseweg lacht.

Jenny:

(ironisch) Ich würde eher meinen, englischer Humor. So sagt man doch, oder?

Die alte Dame:

Schon gut, Mädchen. Ich habe den Witz gerade erst erfunden, weil ich wollte, dass Emilie sich besser fühlt. Das habe ich geschafft. Ob er lustig ist, spielt keine Rolle.

Draußen klingelt es zum Mittagessen.

Die alte Dame:

Geht jetzt zum Essen.

Alle gehen ab.

© S. Fischer Theaterverlag

Joachim Röhm

Albanische Literatur in deutscher Übersetzung

www.joachim-roehm.de